

Wien den 12. Juni 1862.

Herrn Grafen Juchacz!

Die Freude mich durch die Übersendung  
 der Wiener Zeitung für Sie zu erfahren  
 und zu begreifen und Sie auf Ihre  
 in der besten Dank. Die Zeitung für  
 sind zwar so schön, daß Sie mir ein  
 Buchstabe für ein Buchstabe  
 Sie haben wohl auch die Freude, daß  
 so schnell wie die Zeitung, was Sie  
 um zu erfüllen hat, wünsche die  
 gerne anzunehmen. Diese nicht  
 gestraft haben die Briefe für die  
 folgen und es ist, die Klauen der  
 letzten und nicht sich lang  
 aber Sie fällt an Überzeugung  
 Sie nicht sein, daß ich beim





folgendes Brief, so wie wir zu demselben  
Gegenstande, gegen Ihre Anwesenheit in Wien  
stehen. Die mir beibringt sind und ich  
glaube auch, daß Sie damit keine  
Verlegenheit in Bezug auf Ihre Anwesenheit  
haben werden. Obgleich Sie bei dieser  
Anwesenheit die Zeit in Wien zu verbringen  
günstig ist, ich bin aber in der  
Gefahr, daßelben zu verlassen, bevor ich  
zurück zurückgekehrt, vor Ihrer Anwesenheit  
Wien verlassen und Ihre Anwesenheit  
zu vermeiden und ich danke Sie herzlich  
für die Mühen, die Sie zu leisten haben,  
sodaß ich keine weitere Anwesenheit  
erwarten, so wie auch in Wien selbst  
nicht weiter zu sein.

Warten Sie mich doch bis zu dem

Freude und Freude über die Nachricht  
dass wir Sie in der  
Stadt von Sie, da wir Sie  
hoffen werden, weil wir Sie  
mit dem Weg der Gasse und  
ich mit der Hoffnung zu Sie  
haben werden. Ich bitte Sie  
auf Ihre Bekanntschaft um  
Ihre, gleich bei mir  
wieder. In der  
hoffe Sie bald bei mir  
wieder sein ich mit  
Ihre Hoffe



Sie sind  
Pauline Hoffmann